

Zwei Rezensionen zu:

Dietmar Rothermund (Hrsg.): Indien. Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt. Ein Handbuch. München 1995. Verlag C. H. Beck. 682 Seiten, gebunden. ISBN: 3-406-39661-5, Preis: DM 78,-.

Seit 1991 die Liberalisierung der indischen Wirtschaft unter der Regierung Narasimha Rao die bis dahin praktizierte weitgehende Abschottung vom Weltmarkt ablöste, genießt Indien hierzulande nicht mehr nur in philologischen, kunsthistorischen und alternativen Kreisen große Aufmerksamkeit, sondern in zunehmendem Maß auch in weiteren Kreisen der Gesellschaft, etwa in der Wirtschaft. Ohne jene traditionellen Interessenten zu vernachlässigen, trägt das von Dietmar Rothermund, dem Direktor des Heidelberger Südasiens-Instituts, herausgegebene Indien-Handbuch eben diesem neuartigen Bedeutungsgewinn Indiens Rechnung, indem es dem weniger wissenschaftlich als vielmehr aus pragmatischen Gründen an Indien Interessierten ein Kompendium an die Hand gibt, das einen fundierten und verlässlichen ersten Zugang zu Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt des Subkontinents ermöglicht. Gerade in einer Zeit, in der Indien sich anschickt, seine Position im globalen Kontext zu finden, und sich die internationalen Verflechtungen vertiefen, bedarf es grundlegender Informationen über das nach China bevölkerungsreichste Land der Erde. Dies gilt nicht nur für ökonomische Eckdaten und politische Entwicklungen, sondern ebenso für die zum Teil religiös, zum Teil ethnisch bedingten Konflikte zwischen den Kulturen, für die Rolle der Frau in der indischen Gesellschaft oder für den Bereich der Familienplanung. Rothermund gelang es, deutsche sowie indische Fachwissenschaftler - mehrheitlich Mitarbeiter des Südasiens-Instituts in Heidelberg - als Autoren zu gewinnen, die in sieben Teilen diesem Anspruch gerecht werden und einen fundierten Überblick von der "Umwelt und Bevölkerung" über die "Geschichte und Gesellschaft", "Die Religionsgemeinschaften", "Literatur, Musik, Kunst", "Bildung, Gesundheitswesen, Forschung und Technologie", den "Staat" bis hin zur "Wirtschaft" Indiens geben. Sieben, zum Teil leider etwas schlecht lesbare Karten, neun auf den Themenbereich Kultur begrenzte Abbildungen, ein umfangreicher, nahezu durchgängig bis in die 90er Jahre aktualisierter statistischer Anhang sowie ein feinteilig aufgeschlüsseltes Register ermöglichen einen raschen Informationszugang und runden das durchgehend gut lesbar geschriebene Werk ab. Alles in allem ein Handbuch im besten Sinne des Wortes zum richtigen Zeitpunkt, denn "Indien ist dabei, sich in die Weltwirtschaftsgemeinschaft einzubringen, und sein enormes Potential wird ihm bald ein großes Gewicht verleihen".

Thomas Hoffmann

Das Bild der Deutschen über Indien ist von Vorurteilen, Klischees und Vereinfachungen geprägt. Auf der einen Seite dominieren die heiligen Kühen, die Paläste und der unvorstellbare Reichtum der Maharadschas sowie die exotische Pflanzen- und Tierwelt. Für andere hingegen ist Indien ein Synonym für Elend und Massenarmut, für blutige religiöse Unruhen, für unhygienische Zustände und für opferreiche Naturkatastrophen. Die bruchstückhafte und sensationsorientierte Berichterstattung der deutschen Medien fördert dieses "verquere" und realitätsferne Indien-Bild. Das vorliegende Handbuch "Indien" soll dazu beitragen,

die Betrachtung Indiens zu "entmystifizieren". "Aufgabe des Werkes ist es, den Hintergrund des Tagesgeschehens zu erklären, und damit dem Leser eine Perspektive für die Einordnung der jeweils neuesten Nachrichten zu geben", so der Herausgeber Dietmar Rothermund, Leiter des Südasiens-Instituts an der Universität Heidelberg. Dabei wurden zwei Aspekte berücksichtigt: das alte Interesse an Indiens Kunst, Literatur, Religion und Musik und das neuerwachte Interesse an Indiens Politik und Wirtschaft. Bis auf eine einzige Ausnahme sind die Kapitel des Buches von deutschen Autorinnen und Autoren geschrieben. Die insgesamt 30 Kapitel sind in sieben Themenbereiche aufgeteilt: Umwelt und Bevölkerung; Geschichte und Gesellschaft; Religionsgemeinschaften; Literatur, Musik, Kunst; Bildung, Gesundheitswesen, Forschung und Technologie; der Staat und die Wirtschaft. Die Berücksichtigung möglichst vieler Einzelaspekte ist sicherlich eine der Stärken des Buches. Ein ähnlich umfassendes Handbuch über Indien in deutscher Sprache lag bisher noch nicht vor. Zwei Entwicklungslinien finden sich in vielen Kapiteln des Handbuches wieder: 1. Indien ist ein gespaltenes Land, 2. Indien befindet sich am Beginn einer neuen Ära, die durch gewaltige politische und wirtschaftliche Umwälzungen gekennzeichnet ist.

Die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Disparitäten manifestieren sich in vielfältiger Weise. Dirk Bronger weist in seinem Aufsatz über Siedlungsformen auf den "funktionalen Konzentrationsprozeß" aller wichtigen Einrichtungen des öffentlichen Lebens in den drei Megastädten Kalkutta, Bombay und Delhi hin. Laut Bronger entfielen auf 3,9 Prozent der Bevölkerung u.a. 15,5 Prozent der Krankenhausbetten und 18,3 Prozent des Produktionswertes. Noch bedenklicher sind die ausgeprägten Einkommensdisparitäten im städtischen Indien. Der Anteil der Slumbewohner an der Gesamtbevölkerung ist indischen Berechnungen zufolge auf 50 Prozent angestiegen. Wie Bronger zeigt, korrespondiert die soziale Stellung mit dem Kastenrang. Dies gilt im besonderen für das ländliche Indien, wo der Großteil des Landes den oberen Kasten gehört, während sich die Tagelöhner aus den untersten Kasten rekrutieren. Dies zeigt bereits, daß die Kastenzugehörigkeit zentraler Bestandteil der indischen Gesellschaftsstruktur ist - Thema des Aufsatzes von Aparna Rao und Monika Böck. Jedoch ist die indische Kastengesellschaft keineswegs statisch, sondern besitzt ausgeprägte assimilierende Kräfte und soziale Mobilität. Aber, so die beiden Autorinnen, "Integration und Assimilation funktionieren nur unter der Voraussetzung der Hierarchisierung. Mobilität ist lediglich kollektiv und niemals individuell möglich". Der wirtschaftliche Wandel und die zunehmende Westlichung der indischen Gesellschaft führen schließlich dazu, daß sich die Kastenstrukturen immer mehr mit den Klassenstrukturen überlappen.

Die Diskriminierung der Frauen ist ein weiteres Merkmal der "gespaltenen Gesellschaft". Wie Dietmar Rothermund betont, gilt dies nicht nur für die hinduistischen, sondern auch für die moslemischen Frauen. Die patriarchalische Gesellschaftsordnung ist der Nährboden für die bekannten Mißstände der Witwenverbrennung, des Mitgiftmordes und der Tötung weiblicher Föten. Diese sind die Ursache für das in Indien zu beobachtende Frauendefizit (zur Zeit gibt es in Indien rund 30 Millionen weniger Frauen als Männer). Dabei würde eine konsequente Förderung der Frauenbildung, wie Dietmar Rothermund anhand der